

Nach einigen Gesprächen mit Kletterern, erlaube ich mir nochmals einen persönliche Stellungnahme

Ich habe noch nie in meinem Leben erlebt, dass jemand derartig beleidigt wird wie Heinz Grill. An der Heftigkeit und Raffinesse der Falschdarstellungen über ihn und seinen Beruf sehe ich, dass er enormes Interesse auf sich zieht. Mir erscheint es so als wollten die vielen Artikel, die ihn negativ anschwärzen, ihn in die Diskussion der Öffentlichkeit bringen. Ich kenne Heinz Grill mittlerweile fast 30 Jahre und bin mit ihm viele Touren geklettert. Genial, ja tatsächlich wie „charismatisch“ ist seine Intuition am Berg. In einer Wand mit schlechtestem Felsen entwickelt er eine Route mit gutem Felsen. Die Intuition der Wegfindung, gepaart mit klettertechnischer Reife, ist für mich in der Alpingeschichte vorbildhaft. Weiterhin lernte ich durch ihn die Schönheit der Bewegung am Felsen kennen und konnte sie für mich persönlich wie auch für Kursangebote weiterentwickeln. Heinz Grill klettert ästhetisch.

Wieder ein anderer Wert, den ich von ihm gelernt habe, ist es bei Klettertouren nicht nur auf die äußere Leistung zu achten, sondern mehr auf das Gesamterleben, auf das Zusammenwirken in der Seilschaft und - das ist für mich ganz etwas besonderes - nicht nur dem Berg die Emotion abzuverlangen. Ich habe gelernt für den Berg etwas zu hinterlassen, gewissermaßen Dankbarkeit und das Gefühl des Verbundenseins zurückzugeben. Heinz Grill schaut auf seinen Bergwegen nicht nur auf den persönlichen Gewinn, den ihm die Berge geben können, er achtet auch darauf, welche Gefühle er auf die Natur wirft und die Natur auf diese Weise belebt.

Die Arbeit, die er auf anderen Gebieten wie Yoga, Spiritualität, medizinischen Vorträgen und Pädagogik leistet, kenne ich nicht umfassend, doch das was ich kenne, reicht um mit gutem Gewissen sagen zu können, die Zeitungsschreiber des Artikel „Der Guru“ müssen einen schweren Konflikt mit ihrer eigenen Wahrnehmung haben. Haben sie nicht die Münchner Familie B. mit Heinz Grill verwechselt? Im Laufe der Jahre habe ich zumindest erlebt, wie Heinz Grill vor Gruppen regelrecht geflüchtet ist. Er verabscheut Gruppenbildungen mit sogenanntem esoterischem Charakter. Ich selbst bin seinem Beispiel gefolgt und habe mich von den Gruppen, die sich um die Familie B. geschart haben, schnell verabschiedet.

Als Heilpraktiker und Referent im Medizinischen ist Heinz Grill übrigens eine bedeutungsvolle Persönlichkeit. Er ist alles andere als ein „Heiler“. Er ist eine sehr rationale Person, die die Krankheitsbilder bis ins Detail bearbeitet hat. Nicht umsonst kann er jederzeit die verschiedensten Ärzte mit seinen inhaltsreichen Vorträgen inspirieren.

Ich denke, dass Heinz Grill deshalb so sehr verfolgt und in der Öffentlichkeit denunziert wird, weil er Gruppen mit religiösem oder esoterischem Charakter kritisiert und Spiritualität allgemein für die Öffentlichkeit gangbar macht. Sowie es ihm gelungen ist, eine Mitte zwischen Alpinklettern und Sportfeldern in Arco zu manifestieren, ist es ihm auch auf dem Yogaweg gelungen, dass er diesen mehr von institutionellen oder traditionellem Eingebundensein befreite und dennoch den Yoga nicht bis zum Wellnessbereich verwässerte. Heinz Grills Ausführungen sind hochinteressant, anspruchsvoll und führen den Einzelnen zu einem Denken der Spiritualität, wie sie unabhängig von Kirchen und esoterischen Gruppierungen im Leben anwendbar ist.

Er ist alles andere als ein Guru. Er verabscheut Kulthandlungen und spricht mit jedem Menschen. Das besondere aber im Gespräch mit Heinz Grill ist es, dass man einer authentischen Persönlichkeit in jeder Weise, sowohl einem authentischen Bergsteiger, als auch einer authentischen Spiritualität gegenübersteht.

Die Familie B., zusammen mit einer Marianne B. wollten, dass Heinz Grill als Erstbegeher aus dem Alpinismus herausgestrichen wird. Die Geschichte müsste dadurch umgeschrieben werden. Ich halte diese Forderung für absurd. Heinz Grill ist ein Teil der Geschichte und er ist als Mensch genau das Gegenteil von dem, was die Süddeutsche Zeitung berichtet.

Dro am 9.6.2019

Florian Kluckner